

12



Bründliche Anzeige/

Warum

Herzogin Eleonora
Charlotta/

Zu Schleswig-Holstein/2c. geborner
zu Sachsen/ Engern und Westphalen/2c.
Fürstl. Durchl.

Das durch Todesfall

Herzogs Julii Franckens/

Zu Sachsen / Engern und Westphalen/

Erledigte

Herzogthum Nieder-Sachsen/ und Erbland
Hadeln/

Vor allen andern

Chur- und Fürstl. hohen Prætendenten
gebühre und angefallen sey/

Wie solche im hoch-preißlichen Reichs-Hoffrath ein-
gegeben/ und jezo zum Druck befördert.

Hamburg 1694.

Ernstliche Anweisung

zum

Herzogin Lucretia

Wittibald

In diesem Buchlein ist enthalten
ein wenig von dem Leben
des heiligen Königs

des heiligen Königs

Herzogin Lucretia

zu Sachsen, Bayern und Böhmen

Herzogin Lucretia
Wittibald

des heiligen Königs

Herzogin Lucretia

des heiligen Königs

Herzogin Lucretia
Wittibald

des heiligen Königs



Allerdurchlauchtigster / Großmächtigster
und Unüberwindlichster Römischer Kayser /
auch zu Ungarn und Böhem König /

Allergnädigster Herr /

S W. Käyserl. Majest. wollen sich allergnädigst
erinnern lassen / daß nach Absterben Herzogs
Julii Franzens / zu Sachsen / Engern und
Westphalen / ich allerdemühtigst gemeldet /
was gestalt durch dessen tödtlichen Hintritt
die Männliche Linie erloschen / und also das Land zu Ha-
deln / als ein un widersprechliches allbekanntes Erb-Land / de-
nen annoch übrigen Fürstl. Fräulichen / von dem Fürstl. Hau-
se abgestammten Erben ohnstreitig heimgesfallen / ich also
nebst andern Fürstl. Bluts-Fräulichen Anverwandten sol-
ches auffer einige *Contradiction* gesetzt zu seyn vermeinet / und
derowegen die Käyserliche hohe *Sequestration* um Verhütung
aller Unruhe gar gerne gesehen. Weil ich aber gemercket /
daß auch andere auff solches Land Hadeln Ansprüche ma-
chen wolten / hätte ich eine höchste Nothdurfft zu seyn erach-
tet / meine bis dahin vor unstreitig gehaltene *Successions*-Ge-
rechtsamkeit mit ganz wenigen aus Tages Licht zu stellen /
und Ew. Käyserl. Majest. allergnädigste Hülffe zu *implori*-
ren. Wie ich dann auch folgendes in einem andern aller-
demühtigsten *Scripto* gebeten / daß Ew. Käys. Maj. alles das-
jenige / was hochermeldten Herrn Herzogs Julii Franzens
hinterlassene Princeßinnen / als nummehr Marck-Grä-
fin zu Baden / und Pfaltz-Gräfin bey Rhein / zum Beweis-
ihum solches *allodii* und *Successions*-Rechts eingebracht hat-
ten / und weiter einbringen würden / mir gleichfals möchte zu
statten kommen lassen / und daß ich mich dahin referirende
wäre. Worbey ich es eine Zeitlang bewenden lassen / und bey
Ew. Käyserl. Maj. mich nicht ferner angezeihen / mo^{cht} ein

dem Zustande des Sachsen-Lauenburgischen Landes / und da ich nicht erfahren können / daß der übrigen hohen *Præten-*
denten Jura und Ansprüche vorgenommen worden / nicht absehen können / mit meinem weitem allerdemühtigsten Bitten mir Vortheil und Nutzen zu schaffen.

Da es aber das Ansehen gewonnen / daß zu *Debattirung* des *Successions-Rechts* so wohl an das Land Hadeln / als auch an das Herzogthum Nieder-Sachsen / solle geschritten werden / so habe ich des Landes Hadeln halber mein vorhin al-
lerdemühtigstes Besuch wiederholen / als auch wegen des Herzogthums Nieder-Sachsen / welches / allem Ansehen nach / nicht für ein *purum feudum masculinum* wird können gehalten werden / alle meine daran zukommende *Jura* hie-
mit *conseruiren* und vorbehalten / auch zuförderst allerde-
mühtigst bitten wollen / daß Ew. Kaysrl. Majest. besagtes Herzogthum ebenmäßig *sequestriren* / und dahin allergnäd-
digst veranstalten wollen / daß des Landes *Archivum* und *Documenta*, die durch eigenmächtige *occupationes* und *armatâ manu* vorgenommene *invasiones* weggeführt / wiederum be-
gebracht werden / um aus solchen meine mit-*competirende* Gerechtigkeitsamkeit gründlich erlernen und *deduciren* zu können.

Damit es aber nicht das Ansehen habe / als wären mei-
ne an das Land Hadeln und auch Herzogthum Nieder-Sachsen führende *fundamenta* nicht der Erheblichkeit / daß ich solcher wegen bey Ew. Kaysrl. Majest. allerdemühtigst weiter anzuhalten mir getraute ;

So hab ich des Landes Hadeln halber noch ferner hier-
in allerdemühtigst melden wollen / daß der Vorwurff / die-
ses Land Hadeln sey in einigen hohen Kaysrl. Lehn-Briefen mit eingerücket / auch aus folgenden Ursachen nicht *præjudi-*
ciren mag / *quia investitura sola ad probandum feudum maxime masculinum. non sufficit.* So sind auch in der *Investitur* viele
etiam diversa omnino natura, ja etliche / welche bis diese
Stun-

Stunde/theils als *appertinentien* vom Lande Hadeln / theils als nahe bengelegene Provinzien / als ein *pures allodium* an andere versetzt / abgetreten / verhandelt / und übergeben worden / wie Ritzbüttel / das Land Würst-Frießland / die Herrschafft Brederix / und das Land Darsingen / &c. und sind zwar diese auch in andere Lehn-Briefe mit begriffen / aber doch auch andern abgetreten und *distrahiret* worden / daß daher dem *toti* und *primario*, dem Lande zu Hadeln selbst / dergleichen eigenthümliche Lehn-Art und Natur nimmer entzogen / sondern / wie denen andern / auch diesem solche Berechtigkeit angediehen / und um so viel desto mehr bey solcher Eigenschafft *conseruiret* worden / als irgend in der *investitur* enthalten / wie deroselben obgenandte Lehn-Recht und Herkommen ist / *id est, quod sit feudum improprium, & ad heredes transitorium.* Dann hat auch nicht Erzbischoff Henrich erst angefangen / das Land Hadeln / und zwar nur *ad differentiam* (wie etliche wollen) sein Erb-Land zu nennen / sondern es kan aus alten *scriptis* wohl dargethan werden / daß es schon seines Herrn Vattern Erb-Land geheissen. Wann nun solches / wie vorgegeben wird / bey ein und andern Erb-Verbrüderungen etwa zugleich mit verschrieben worden / kan doch solches die Fräuliche *Successions-Berechtigkeit* nicht nehmen ; dann ob ich gleich dahin gestellet seyn lasse / in wie weit die Fürsten und Stände des Reichs über ihre *feudalia* und *hereditaria* zu disponiren haben / so ist doch fürnemlich bekannt / daß solche *contra jus tertio acquisitum* nicht bestehen und gelten können / biß diese darin *consentiret* / sonst solche *clandestinè* zu Papier gebrachte *pactiones pro legalibus & ad acquirendam successionem validis* nicht zu halten seyn / auch von Erw. Käyserl. Majest. nie *agnosciret* worden.

Dann hat auch mein Herr Better / Christ-mildigster Gedächtniß / wie er besser *informiret* / alles *per expressam dispositionem* wieder *revociret* / und es seinen Fürstl. Töchtern als

ein Erb-Land bengeleget / welches ich nur in so weit / als es mir nicht *prajudiciret* / anführe und gelten lasse ; Sintemal mir nicht *prajudiciren* kan / daß mein Herr Vatter / Herzog Franz Heinrich zu Sachsen / Christ-mildigster Gedächtniß / sich der Regierung begeben / zumaln eine solche *renunciatio strictissimi Juris*, und nicht weiter / als *expresse* benannt / und *renunciiret* / zu *extendiren* / und also mir dadurch die rechtmässige Ansprüche an allen Erb-Gerechtigkeiten keines weges benommen worden. Daß auch ich / wie wohl von etlichen gemuthmasset wird / auff alle Erb- und Sterb-Fälle hätte Verzicht gethan / ist gleichfalls nicht geschehen / und wird dergleichen nimmer können bewiesen und dargethan werden : Derowegen ich billig eines *gradus* näher / als die von letzt verstorbenem Herrn Herzoge Julio Franzen hinterlassene Princeßinnen / *quia successio ordinem naturæ sequitur*, zu *consideriren* bin.

So will auch nicht einmal allhie berühren / daß die jetzt gemeldte *renunciatio* meines Hochsel. Herrn Vatters und andern Herren Gebrüdern von Käyserl. Majest. nicht *confirmiret* / daß also des *Juris primogenitura* Einführung noch viele Anstöße leyden würde / dafern man solches zu meiner *prejudiz* anzuführen gemeinet seyn würde.

Dieweil nun an dem Lande Hadeln niemaln etwas vorgekommen / dadurch es *primævam suam naturam* hätte alteriren können / und es Ihr. Käyserl. Majest. nicht ordentlicher Weise zu einem Mann-Lehen / mit *requirirter* Wissenschaft der Fräulichen *Successoren* und Haderl selbstn / derer beeden *jura* hierunter hauptsächlich *versiret* / auffgetragen worden / und dann solches Land / Gott Lob / unter Ew. Käyserl. Maj. hohem *sequestro* stehet / mache ich mir dadurch die ungezweifelte Hoffnung / daß Ew. Käyserl. Majest. auff mein allerdemüthigstes Bitten / welches hierin beschiehet / mich zur *Mit-succession* solches Erblandes nicht *excludiren* / sondern allergnädigst verstaten werden. Hier.

Hiernechst belieben Ew. Kays. Maj. allergnädigst zu vernehmen/ daß ich endlich (weil des Landes *Archivum* weg genommen/ und in fremden Händen) durch fleissiges Nacherkundigen und eingeholte Urkunden endlich auch erfahren / daß das Fürstenthum Nieder-Sachsen / an ihm selbst/ wie oben gemeldet / kein *feudum proprium masculinum* sey/ sondern wo nicht für ein *pures allodium*, dennoch für ein *feudum improprium & femininum* müsse gehalten werden: Und solches mit mehrern allerdemühtigst an Tag zu legen / habe ich eine Beylage *sub lit. A.* allergehorsamst beygefüget/ nicht zweifelnde/ Ew. Kays. Majest. werden meine darin anführende *fundamenta* vor beständig und gültig erkennen / und in solchem Rechte mich allergnädigst *conserviren*.

Dennoch aber habe von allen dem/ was ich so wohl in diesem allerdemühtigsten Schreiben / als auch in besagter Beylage der Länge nach angeführet/ mir ausdrücklich vorbehalten wollen; daß/dafern vermittelst vollständiger und mir vorbehaltenener *inspection Archivi & Actorum* deroselben ein noch mehrers / wie gar nicht zu zweiffeln / wird können angeführet werden/ oder auch ein und andere *Documenta*, wodurch etwas von dem allhier vorgestellten wider Verhoffen *elidiret* würde/ sich erzeigen möchte/ jenes mir zu keiner *præjudiz* oder Nachtheil/ dieses aber zu keinem Vorwurff *plus petitionis*, oder/ob wolte ich mich eines mehrern/als sich gebühret/ annassen/ gedeyen solle.

Solte aber/ diesem allen ohngehindert/ die Mit-Succession des Fürstenthums / wegen andern meine Gründe *elidirenden exceptionen* (welche dennoch Ew. Kays. Maj. mir allergnädigst *communiciren* / und mich ferner darüber hören werden) über alles Verhoffen mir nicht zukommen können; so kan dennoch folgende *prætension* keines weges *annulliret* werden. Nämlich: da erweißlich / daß mein Groß-Herr Vater / Herzog Franz der Jüngere / mit im Kriege und
durch

durch Heyrath erworbenen / zum theil auch bey Fremden
 auffgetriebenen Geld-Summen / die fürnemsten Stücke und
 Bestungen des Fürstenthums aus fremden Händen ent-
 freyhet / und an sich gebracht / die zerfallene Häuser / Vorwer-
 cke / Schleusen / und Schlösser repariret / und in vorigen
 Stand / und noch besser / als sie zu keiner Zeit gewesen / ge-
 setzet / und also die fürnemsten Stücke *titulo oneroso* und
 Pfands-weise an sich gebracht ; daß also Anno 1585. den
 14. Augusti in Lübeck bey gehaltenen *liquidation* für denen von
 Käyserl. Majest. *subdelegirten Commissarien* befunden worden /
 daß die an dem Lande verwandte Gelder sich noch viel über
 drey Tonnen Goldes erstrecket / derowegen die von diesem
 Herzoge Francken abgestammete *heredes* von der *succession*
 des Fürstenthums Nieder-Sachsen nicht eher können abge-
 wiesen werden / bis ihnen wegen solcher verwandten grossen
 Geld-Summen vorhero völlige *satisfaction* geschehen / oder
 sie an gewisse zulängliche Stücke angewiesen worden.

Mit denen Adelichen und sonst zu gekauften Gütern /
 welches sich auff ein grosses belauffet / und die Nachrichten
 davon in des Landes *Archiven* jedesmal befindlich gewesen /
 hat es ebenmäßige Beschaffenheit.

Nach solchen allen allergnädigst vernommenen Um-
 ständen gelanget an Ew. Käys. Majest. meine allerdemüh-
 tigste Bitte / dieses alles in allergnädigste *Consideration* zu
 nehmen / und die hohe Käyserl. allergnädigste Hülffe mir
 wiederfahren zu lassen / die zu hohen Käyserl. Gnaden sich
 allergehorsamst empfehlet / als

Ew. Käys. Majest.

Frankhagen den
 1. Decemb. 1693.

allerdemühtigste Fürstin
 Eleonora Charlotta /
 H. K. S. H.

Nach Ableiben Herzogs Julii Franken zu Sachsen/Engern und Westphalen/ist das Herzogthum Nieder-Sachsen/weil durch diesen tödtlichen Hintritt die Männliche Linie erloschen/ von verschiedenen Chur- und Fürstl. *Pratendenten* angefochten worden/und/so viel man auß denen *public* gewordenen Schriften abnehmen kan/ will solches angesehen werden/ als ein des Reichs ohnfehlbares Mann-Lehn. In solcher *Consideration* suchet es das Chur- und Fürstl. Haus Sachsen/ krafft Anwartsung und habender *Expectanz*: Das Chur- und Fürstl. Haus Braunschweig und Lüneburg aber wegen alten vermeinten *reservaten* und Vergleichen: Imgleichen das Fürstl. Haus Mecklenburg wegen Erb-Verbrüderungen: Und endlich das Fürstl. Haus Anhalt wegen *agnation à communi stipite & primo acquirente*. Und wird der Beweisthum der Mann-Lehenschaft darauß gegründet / daß diß Herzogthum ein Theil derjenigen Reichs-Lehn sey/ welche vom Kaiser *Fridericco I. dem Henrico Leoni* genommen/ (als dem man/ was er *allodial* gehabt / gelassen habe) und dem *Bernhardo Ascanio* conferiret worden / welches man auch als ein wirkliches Reichs-Mann-Lehen von Kaisern zu Kaisern/ laut der darüber außgehändigten und angenommenen Lehn-Briefe/ empfangen habe.

Da man sich hierauß nun *fundiren* sollte (zumaln sonst nichts *in publicum promulgiret*) so kan solches so schlechter Dinge keines weges *agnosciret* werden/nemlich: daß alles dasjenige/was dem *Henrico Leoni* abgenommen/ und andern/*in specie Bernhardo Ascanio*, conferiret worden/ Reichs- und Mann-Lehen/ das übrige aber / was ihm geblieben / *allodial* gewesen sey. Und hat dieses gar keine rechtliche *authorität*/ auffer was etliche deß *fundaments* der Sachen unerfahrne/ und bloß

B

nach

nach *appareance* derselben/ und ihrem darüber *formirten* eigenem *judicio* schreibende *Historici* sind/ gegründet/sondern auch *contra notorietatem rei & veritatem facti* selbst streitend; Sondern wann man den *titulum primæ acquisitionis* ansehen wil/ so muß man gestehen/ daß alles dasjenige/ was *Henricus Leo* in *Saxonia* besessen/ à *fæminis* auff die *Guelfische familiam* gekommen sey/ nemlich ein Theil à *Vulfildi*, Herzogs *Magni*, *ultimi Saxonie Ducis* ex *familia Billungica* Tochter/ welche *Henrici Leonis* Groß Herrn Vatter / *Henrico Nigro*, verheyrathet gewesen/ und der andere Theil à *Gertrude*, *Imperatoris Lotharii Saxonis filia*, welche an *Henrici Leonis* Herrn Vatter / *Henricum Superbum*, vermählet gewesen. Kan man also nicht sagen/ Dieser Theil sey Mann-Lehn/ dieser *allodial* oder *hereditaria*, *cum utraq; pars eodem titulo*, nempe *ex hereditate Matris & Avia*, hergerühret.

Es streitet auch dieses *presuppositum contra naturam rei*; Dann es ist unlaugbar / daß *Henricus Leo* ex *capite contumacie* auff öffentlichem Reichs-Tage in die Reichs-Acht erkläret worden: Nun ist *notorium*, was eine solche absolute Achts-Erklärung nach sich ziehe / nemlich / daß nicht allein die Reichs-Lehn / sondern *simpliciter* alle der *Bannitorum* Haab und Güter/ ja ihr Leib und Leben/ denen *Executoribus* preis gegeben/und desfalls eine *distinction* inter *bona feudalia & hereditaria* nie gemachet werde.

So widerspricht es auch *veritas facti & fides historica*; Dann es bezeugen ja alle *Historici* klar genug/ was massen man sich nicht allein an diejenige Stücke/ so des *Henrici* posterität *cariren* müssen/und welches nunmehr die *feudalia* heißen sollen/sondern auch an alle andere / und in *specie* auch an diese Stücke / so hernach *Henricus* wieder überkommen/ und welche *ad distinctionem* der andern *amissorum* vor *allodial* oder *hereditarisch* wollen gehalten werden/ gemachet / die
Stadt

Stadt Braunschweig selbst belagert/ ja den *Henricum* auß seinen Braunschweigischen *allodial* Erbländen/ so wohl als auß seinen so geglaubten *feudis*, in das *exilium* in Engelland vertrieben hat/ von dannen er/ nachdem ihm die Geduld und Hoffnung der gürtlichen *restitution*, wie man ihn damit *lacti-*ret hatte/ zerronnen/ nach etlichen Jahren wieder zurück kommen/ und nicht eben seine *allodia*, sondern was er nur überwältigen können/ *in turbido isto Imperii statu*, mit dem Schwerte *recuperiret* hat.

2. Belangend das andere *presuppositum*: Alles/ was nunmehr unter dem Rahmen von Sachsen-Lauenburg stehet/ sey bloß von *Henrico Leone* an die *Ascanische*/ und abgestorbene Fürstl. Lauenburgische *familiam* gekommen; So ist dasselbe zwar/ wenn das vorhergehende *presuppositum* von der Mann-Lehenschafft fällt/ ohne das vor sich *irrelevant*, und kan der Sachen weder was geben/ noch nehmen; allein wann auch jene *consideratio qualitatis feudalis* nicht wäre/ so ist auch dieses *plane erroneum* und *cum fide Historica* ganz nicht einstimmig. Dann so wird ja von keinem *Historico nominatenus* und *specificè* beschrieben/ was dann von dieses *Leonis exuvii* an den *Bernhardum Ascanium* gekommen/ sondern ins gemein gehet es auf diese *generalität* hinaus: Daß dieses/ was *Henricus circa Albin* besessen habe/ dem *Bernhardo* zu theil worden. Bey dieser Bewandtniß aber muß dann erst/ was *Henricus circa Albin* besessen habe/ recht außgemachet/ und untersucht werden/ ob nicht *Bernhardus* auch *ante exauthorationem Henrici Leonis* der Enden schon etwas gehabt/ und von seinem Vatter *Alberto* anerbet habe/ massen dann gar *probabiliter* zu *presumiren*/ in dem des *Bernhardi* Groß-Frau Mutter *Helica*, die älteste Tochter des letzten Sächsischen Herzogs *Magni*, *ex familia Billungiana*, und also der *Wulfildis* Schwester gewesen/ und *Cranzius lib, 5, Sax, c. 25*, *expresse* schreibet/ daß die beide Schwägerer/

Henricus Guelphus, seu *Niger*, und NB. *Otto Ascanius*, oder dero-
selben Söhne/über ihres Schwagers *Magni heredität* gestrit-
ten haben: Wie dann bey eben selbigem *Cranzio lib. 6. Sax. cap.*
7. & 8. mit mehreren zu lesen: wie *Albertus Ursus* und *Henricus*
Superbus beide Theile *possessionis* ergriffen / und *Albertus Ursus*
sub favore Imperatoris Conradi Henricum facile excludens presi-
dia inferioris Saxonie apprehendiret / und daß solches *cis & ci-*
tra Albim, fürnemlich der Gegend jetziger Sachsen-Lauen-
burgischen Lande *questionis* beschehen/ist im *Cranzio Hist. Vand.*
lib. 6. c. 32. zu ersehen.

Dannhero es wahrlich nicht leer außgegangen / daß
dem *Ascanio* auß solchen *apprehensionen* und *possessionen* nicht
auch etwas von Seiten der Groß-Frau Mutter *excluso Hen-*
rico übergeblieben und zugekommen seyn sollte.

Wann auch dieses gleich also nicht wäre / so ist doch zu
wissen / daß die Graffschafft / oder das heute zu Tage so ge-
nannte Amt Ratzburg / welches einen grossen Theil von
den Sachsen-Lauenburgischen Landen machet / dem *Henrico*
Leoni gar nicht zugehöret / sondern es hat zu desselben Zeit
keine eigene Grafen / genannt von *Bardeville*, gehabt / welche
von ihme auch während seiner *exauthoration* viel außstehen
müssen; und nachdem sie *exauthorato jam dudum Henrico* von
ihren andern Nachbarn auch viele Anstöße erdulden müs-
sen / haben sie / teste *Cranzio Vand. VI. cap. 31. & 32.* ihre Graf-
schafft denen durch dieses *Leonis exuvias* mächtig geworde-
nen *Ascanis* erst zu Lehen auffgetragen / und sich in ihren
Schutz und *Clientel* begeben; da sie dann hernach / nach er-
meldter Gräfflicher Ratzburgischer *familie* Abgang / ermeld-
ten Herzogen zu Sachsen als eigen heim gefallen / und mit
dem *Dominio directo consolidiret* worden. Erhellet also auch
auß diesem / daß sothane Graffschafft nicht allein von *Hen-*
rico Leone nicht herkommen / sondern auch an sich selbst
ein

ein *purum alodium* gewesen sey: Gestalten sie dann/wann sie von einem andern Herrn als *feudum dependiret* hätte / dem neuen Herzoge zu Sachsen in dieser *qualität* nicht hätte können auffgetragen werden.

So ist auch *ex eodem Craezio Vand. VI. cap. 31* zu lernen/das/ nachdem Herzog *Henricus Leo* auß Engelland wieder nach Hause gekommen/und seine verlohrene Länder durch Gewalt der Waffen wieder zu *recuperiren* sich vorgenommen / er sich bald anfangs an Lauenburg gemachet / und selbiges wieder eingenommen / deme es aber hernach von *Adolpho*, Grafen von Holstein / und diesem von *Canuto*, Könige von Dänemarck / wieder abgenommen worden / bey welcher Cron es auch eine geraume Zeit verblieben / bis Anno 1227. *Albertus I.* Herzog zu Sachsen / *Bernhardi* Sohn / es von der Cron Dänemarck in selbmaligen Kriege *armatâ manu recuperaret* / und also vornemlich *jure belli*, *concomitanter* aber *ex concessione Friderici II. in satisfactionem* der zu Behuff des Römischen Reichs / damal den Nord-Abischen Landen wider König *Voldemarum* in Dänemarck geleisteten ansehnlichen Hülffe / *adeoq; titulo oneroso*, auff seine posterität eigenthümlich *transferiret* hat. welche *exempla* dann gnugsam behärten/das dasjenige/worauf das Herzogthum Lauenburg dermaln bestehet / nicht eben bloß *ex concessione & investitura Friderici I. & titulo feudi*, sondern *hinc inde*, *ex titulis plane diversis merè allodialibus*, zusammen gebracht worden.

Was nun das dritte *presuppositum*, nemlich / die von Känsern zu Känsern erfolgte *investitur* betrifft / so ist zu forderst zu *præmittiren* / das man von keinen alten Lehn-Briefen etwas finden kan/welcher etwa *primo acquirenti*, nemlich Herzog *Bernhardo* Anno 1180. in *Comitiis publicis*, oder auch dessen Sohne / Herzog *Joanni* (der sich mit seinem Bruder Churfürsten *Alberto I.* abgetheilet / und den Lauenburgischen Antheil

theil vor sich überkommen / auch der abgestorbenen Lauen-
 burgischen *familia Parens* ist) wäre ertheilet worden / und ganz
 ungewiß / zum wenigsten unerweislich / ob auch einiger
 angenommen / und diese Lande *pro feudalibus* damals noch
consideriret worden: Sondern der älteste / so noch *in publico* zum
 Vorschein kommen / ist der / welchen Kaiser *Sigismundus* An-
 no 1414. Herzogen *Erico* gegeben. Wie nun aber *de prima in-*
vestitura, & *qua conditione* dieselbe sey *conferiret* worden / kein
document oder *testimonium* vorhanden / und also hiedurch nichts
 rechtliches kan *probiret* werden / anben dahin stehet / ob vor
 Anno 1414 Lehn-Briefe / wie heute zu Tage / außgefertiget
 worden. Wie der *Author* der ausführlichen *Refutation contra*
Ducem Holsato-Gottorpensem nomine Plönensis p. 25. *Diar. Europ.*
pag. 149. & seq. bezeuget / daß in alten Zeiten die Belehnungen
 ohne sonderbare Weitläufftigkeit / etwa mit einem Hand-
 schlag *pro pignore fidei*, oder andern Ceremonien seynd gegeben
 und empfangen worden. Wann man nun zu den *tenorem*
 des *Sigismundischen* und andern darauff erfolgten Lehn-
 Briefen *recurriren* will / so ist die *presumption* mehr vor die
 Fürstl. Fräuliche *allodial*, als vor die Chur- und Fürstl. *pre-*
tendirende Herren Lehns-*Competenten militirende* / *quia in omni*
contractu quilibet quam maximè sibi vigilasse, & *nemo suum ja-*
ctasse, aus *in sui prejudicium immutasse* *presumitur*; Dannenhe-
 ro auch disfalls nicht zu urtheilen / daß *Bernhardus* und dessen
 Sohn ihre *occupirte* Lande / an die sie auch *ob hereditatem Avie*
 ohne das schon theils grosse *pretension*, auch eines und ander
 zur *possession* in vorberührten schwägerlichen Streit und Ab-
 theilung gebracht hatten / und welche über dem *ex duplici capi-*
te per fæminas ad familiam Guelphicam gekommen waren / abson-
 derlich die ihnen *titulo planè particulari* erworbene Grafschaft
 Ratzburg / und Herrschaft Lauenburg / *ultro* zu Manns-Le-
 hen solte angenommen / und *respectivè* auffgetragen haben /
 zu

zumaln *istis temporibus*, da man von dem *rigore* der Longobardischen Lehn-Rechte im Römischen Reiche eben so viel nicht wuste/ sondern da fast alle *feuda in fæminas transitoria* waren/ wie solches mit einer Menge Exempeln gar leicht könnte dargethan werden.

Wann man nun aber weder mit *documenten*/ noch durch Rechtsgnügige *presumption evincire* kan/ wann und welcher gestalt diese des Bernhardi Enckel dem Johanni zugetheilete/ und von demselben bis auff dessen *Nepotem nonum*, den letzt sel. verstorbenen Herrn Herzogen Julium Franzen, unter dem Nahmen von Sachsen-Lauenburg *transferirte* Länder (dann von diesen alleine ist allhie die *questio*) zu Mann-Lehn geworden/ und *primævam suam naturam alteriret* haben. So ist auch nunmehr zu sehen/ was dann die *sequentibus seculis* ertheilte/ und noch dato verhandene *investituren* im Munde führen/ und was diese denen Sachen vor eine *decision* geben; *Dubitari enim non potest, quia feudum per investituras probatur, quod ea, quæ in investituris comprehensa inveniuntur, feudalia existant, & ex investitura sola feudum in necem seu detrimentum investiti probetur. Oldrad. Cons. 159. & 272. Huic accedit: quod investitura tenorem, ut non restringere, ita nec extendere licet, sed verba ejus prout sonant accipere & interpretari nos oportet. Bald. in c. 1. §. Deniq. num. 1.*

Siehet man nun solcher *investituren* Inhalt an/ so wird man finden

1. Daß in allen besagten Lehn-Briefen und *investituren* nirgend einiges *totum integrale*, als Herzog- oder Fürstenthum/ wie solches in seinen Gränzen eingeschlossen/ sondern allein etliche *nominetenus* bemerkte Orter und *jura*, als Zölle/ Schlösser/ und dergleichen/ doch NB. ohne Aßter-Lehn/ wovon nirgend etniges Wort in *investituris* gedacht/ und sonst in andern Lehn-Briefen/ *vid. literas Serenissimorum Ducum Brunsw.*

Brunsw. & Lüneb. feudorumq; masculin. befunden wird / verliehen worden: Allermassen in Imperio nichts neues / daß / wie in gegenwärtigen investituris Saxo-Lauenburgicis wegen der Schlösser Ritzebüttel / Lauenburg / Artlenburg / Riepenburg / und Bergedorff / auch Grasschafft Raseburg fast erscheint / nur bloß die *jurisdictiones* und *jur a certa*, so auff denen Schloßern *exerciret* / und nicht die Städte / Aempter / und selbigste Dörter / oder die *appertinentien* und *revenueen*, so von solcher *jurisdiction* *dependiren* / weniger solches / was in *investituris Saxonicis* gar nicht einmal benahmset ist / zum Lehn auffgetragen worden: und noch darüber *totâ die*, ohne Schaden der *dependentien* seu *juris dominii utilis*, bloß und alleine *de sola jurisdictione* investiret werde / & *quidem ita, ut unus territorium, alter jurisdictionalia possideat.*

So wird auch in denen Lehn-Briefen und investituren *questionis II.* kein Wort von einigen Mann-Lehn / noch die geringste *restriction* auff die Männliche oder Lehns-Erben / oder Folgern / und dergleichen (wie doch in andern / insonderheit selbstigen Lüneburgischen Lehn-Briefen üblich und gewöhnlich ist) nicht gemachet / sondern vielmehr *III.* siehet man / daß darin gemeldet werde / daß die *specificirten* Stücke von dem Vatter oder denen Eltern / Bruder oder Bettern / auff den *Investitum NB.* ge- und ererbet: Und *secundum literas Sigismundi*, wie die mit sonderlichen Mahnen und Worten genaunt seyn / *IV.* wird man finden / daß in ersagten Lehn-Briefen noch eine *particulair* und *notirens* höchst-würdige *clausula* mit angehänget: Wie nemlich die Lehn solten gehalten / besessen / gebraucht / und genützet werden / nicht *simpliciter*, als Fürsten Lehn-Recht und Gewohnheit ist / sondern als derselben *NB.* Recht und Herkommens ist; oder / wie in *investitura Sigismundi, quæ quoad Lauenburgica pro basi & fundamento habenda*, gar eigentlich stehet / (1) als der Fürsten Lehn / & (2) und der
an

andern vorgeannten (*id est*, des Fürstenthums und Landes zu Sachsen) Lehn-Recht und Herkommen ist. Und wann auch keine ältere / als des Kaisers *Sigismundi investitur* vorhanden / und die vorhergehende nicht können vorgezeigt werden / so muß doch dieser oder derjenige / so in Händen ist / nach seinen buchstablichen Inhalten und rechten vorzulegenden Verstand in acht und angenommen werden. *Quia feuda stricti sunt juris, atq; ita illarum Investiturarum verba strictè, & ita sunt interpretanda, ut nil extrinsecus adsumatur.* *VVesemb. p. a. Cons. 6. n. 11. Knichen. de Investitura pact. p. 2. cap. 1. n. 61. Rosenthal, cap. 6. Concl. 28. n. 1.* *Et quando una alterave fortè investitura adest, etiamsi illa non sit prima, si praesertim ea precedentium faciat mentionem, tum illi vel illis statur, ac caeterae anteriores cum iis concordare praesumuntur.* *Menoch. Cons. 1. n. 83. Gravetta Cons. 92. n. 8. & seq.* *Hincq; si investitura prima vel incendio, vel alio casu, perierit, & ultima tantum extet, nihilominus ea praesumitur in omnibus clausulis, pactis atq; punctis secundum investituram primam facta.* *Zasius epitom feud part. 6. n. 23. & Schrader. de feudis part. 5. c. 2. n. 44.*

Aus diesen wahrhaftig und unstreitig gezogenen *premissis* nun resultiren *de jure* folgende gleichfalls unablehuliche *Conclusiones*. (1) Weil erwiesen / und noch ferner *ex historicis* kan dargethan werden / oder so schon bekannt ist / daß / was vom Herzoge *Henrico Leone* an die abgestorbene Sachsen-Lauenburgische *familiam* gekommen / *primordialiter per faeminas & matrimonia ex duplici capite acquireret* worden / und also / wo nicht *mera allodia*. Doch *feuda impropria* gewesen seyn / das übrige aber gar *titulo particulari, absq; ullo Imperatorum beneficio, seu feudalitatis vinculo* darzu gebracht worden. (2) Man nicht dociren kan / daß die ab *Henrico Leone* *provenientia tempore prima acquisitionis* dem *Bernhardo Ascanio* mit einem weitem onere, und anderst als *Henricus Leo*, oder seine *Guelphische* Vorfahren *ex consuetudine* dieselbe von weiblichen Herkommen innen gehabt / und von seinem Vatter ererbet / *conferiret* worden.

E

(3) Ein

(3) Ein solches auch gar nicht einmal *rationabiliter* zu *presumi-*
ren/ wann man erweget / daß *zum temporis* die mehreste *feuda*
Imperii in fæminas transitoria, und ohne dem die weibliche *Suc-*
cession, consuetudinis gewesen/ und noch bis auff diese Stunde
 ist/ wie solche mit einer Menge *exemplis* zu erweisen/ und satt-
 sam bekannt ist/ anbey disseitige Lehn-Briefe ausdrücklich
 sich verbinden/ daß nichts weiter belehnet werde/ als was von
 Rechts und Gewohnheit wegen daran zu verleyhen gewesen:
verba bene sunt ponderanda. (4) Auch ferner nicht kan *doceret*
 werden/ daß *post illa tempora* etwas absonderliches weiter (wie
 hingegen in denen Fürstl. Lüneburgischen und andern zu se-
 hen) geändert und vorgangen/ da in denenselben *expresse* die
 Männliche *qualität* mit eingerücket/ und *toties quoties confirmi-*
ret/ so doch in denen Sächsischen gar nicht zu finden/ daß die-
 ser seits die *natura feudorum istorum primæva*, oder derglei-
 chen jemals *in privilegiis aut investituris immutiret* worden.
 Und (5) über dem alle bisherige Sächsische Lehn-Briefe selb-
 sten gantz nichts in sich halten/ so da die *fæminas à Successione*
removiren könte / sondern vielmehr (6) die *expressam clausulam*
 mit angehänget haben: Daß die obernannte Lehen und
 Sächsische Lande/ wie deren Recht und Herkommen ist/ solten
 gehalten/ besessen/ genützet und gebrauchet werden; welches
 dan *dictante sana ratione* gantz *firmiter* dahin zu *expliciren*/ daß
 weil derselben Uraltes und gleichsam angebohrnes auch an-
 ererbtes Herkommen darinnen bestehet / daß sie / *puta quæ ab*
Henrico Leone provenerunt per fæminas ex consuetudine notâ auff
 die *penultimos Possessores* und Vorfahren der letzten Sachsen-
 Lauenburgischen Herzogen/ nemlich auff die *Guelphos*, die ü-
 brige aber *titulo planè particulari & oneroso tanquam hereditaria*
 herkommen/ solches auch dabey noch ferner unalteriret verblei-
 ben/ und in dieser *qualität* beständig fort *possediret* werden sol-
 len. Daß solchem allem nach ersagte Güter so lange *pro*
feudis impropriis, hereditariis, & ad fæminas transitoriis zu halten
 seyn/

seyn/ biß ein Gegentheil das *Contrarium* Rechts-gnügig probi-
 re. *In dubio enim, si tale quid adfuerit, feuda omnia impropria*
presumuntur, donec natura, quam illis Jus feudale attribuit, NB. spe-
ciali conventionione mutata fuisse doceatur. lit. 81. & 105. in extraord. &
argum. c. 1. in pr. Wann nun einige *immutatio primæve na-*
sura vorgenommen/ müsten die Lehns-Investituren davon
 Nachricht geben / gleichwie dergleichen in denen Braun-
 schweig-Lüneburgischen *investituren* offenbar erhellet / und
 ohnerachtet solche Herzogthume samt allen Graf- und Herr-
 schafften *tempore Henrici Leonis*, und noch weiter/ biß zwischen
 der *Ascanischen* und *Sächsischen* Linien die Haupt-Streitig-
 keiten durch Käyserl. *authorität* verglichen/ und die Lauenbur-
 gische Lande zu Reichs-Lehn von dem Käyserl. Hofe ange-
 nommen/ und dafür erkennet worden / *notoriè primitus allo-*
dia & in fæminas transitoria waren/ weisen und dociren doch ih-
 re bey einem *seculo* hero erhaltene Lehn-Briefe / so viel man
pro nunc ad manus erhalten / *in specie* (älterer vorhergehender
 zu geschweigen) *Ferdinandi II. de dato* den 23. Octob. 1621. *Item*
de dato den 4. Jan. 1636. *ejusdem:* ferner *Leopoldi Augustissimi no-*
stri Imperatoris, de dato den 8. Novemb. 1659. *Item ejusdem de dato*
 den 12. Octob. 1667. Daß von Rechts wegen die Herren Her-
 zoge zu Braunschweig-Lüneburg Gebrüder und Vettern NB.
 ihren Männlichen Lehns-Erben die Belehnung empfangen/
 und solchen (*nempè* Männlichen) Lehn zu haben/ zu halten/ und
 zu besitzen / und dero zu gebrauchen und zu genießen/ NB als
 dan solche Fürstenthum/ Graffschafftē/ Herrschafften und NB.
 Lehn-Recht und Herkommen ist: wodurch dann das Mann-
 Lehn satssam erhellet/ und daß es *in feudum Masculinum* sey
immutiret worden. Es ist auch ohne dem von allen und jeden
Feudisten und *in curiarum praxi* ausgemachet/ auch zum festen
 Grund gesetzet bleibet/ daß alle und jede *feuda* im H. Römi-
 schen Reiche *ex pacto & providentia Masculina & regularia in in-*
vestituris diese gebräuchliche *formulen* haben: Für sich und seine

Männliche Leibes-Lehns-Erben. *Item*: Seinen rechten Leibes-Lehns-Erben. *Item*: Desselben rechten Manns-Stammens Schild und Helms Lehns-Erben. *Item*: Alleine ihren Männlichen Leibes-Lehns-Erben / des Nahmens / Helms / Schildes und Geschlechts. *Item*: Für sich und seine Mann-Lehnbare Erben. *Item*: Ihme und seinen Ehlichen gebohrnen Männlichen Leibes-Erben. *Zaf. de feudis part. 8. n. 1. 16. in fin. Schrad. part. 2. cap. 3. n. 27 Knichen. de pact. invest. p. 1. c. 2. n. 26. & seq. Köppen. decis. 39. n. 24. & 25. & decis. 54. n. 31. Gail. 2 observat. 154. n. 18. & innumeri alii.*

Also müssen die Sachsen-Lauenburgischen *Provincien* und Herrschafften so lange bey ihren gewöhnlichen Weiber-Erb-Lehn und Herkommen verharren / bis daß eben / was in *litteris investiturarum Lüneburgicis & aliis masculinis feudis* geschehen / ihre *primæva natura in feudi foro* erweislich *immutiret* / und von denen vorherührten *formulis* eine in denen *investituren* eingerücket sey.

Es ist auch ferner wohl zu *consideriren* / daß zwischen diesen Sachsen und Lauenburgischen Lehn (wiewohl vor diesem sie als *allodial* unter einem *Dominio* zu gleichem Rechte stundē) nicht ein geringer Unterscheid darin sich zeigt / und jedes Leihens Eigenschaft sehr *discrepant* ist / sintemal in allen Braunschweig-Lüneburgischen Lehn-Briefen / auch von vorigem *seculo*, und bey Königs *Rudolphi* und *Maximiliani* Zeiten her / in *omnibus litterarū investituris* enthalten / daß die Herren Herzoge zu Braunschweig-Lüneburg NB ihre Herboathum / Graf- und Herrschafften / und alle Landes Stücke und Güter /c. zu Lehn empfangen / wie ihre Vorfahren Fürsten zu Braunschweig-Lüneburg selbige inne gehabt / genossen / gebraucht und hergebracht / nicht aber wie sie solche ererbet oder auff sie vererbet worden / welche *hereditarische qualitas* in allen Sachsen-Lauenburgischen *investituren* ohne *Aussatz etiam tertia vice* zu allen und jeden Lehn-Stücken / & in *una eademq; investitura* repetiret, und

und also das Herkommen auff ein Erb-Lehn zugleich *stabiliret* worden. So ist Reichs-bekanntlich/das dasjenige alles/was *in literis investiturarum specialiter ratione modi utendi fruendi & consuetudinis* angeführet/ und einmal vom Lehns-Hoffe *de jure concediret*/ auch *hinc inde agnosciret* und *radiciret* worden/also wie es *ab initio* ist *voluntatis*, *postea fit necessitatis ac strictissimi juris*, zugleich auch nichts vergeblich ohn sein gewisses Absehen verbleiben muß. Insonderheit/das bey denen Worten: Von Vorfahren gebraucht/genossen/innen oder zu Lehn gehabt/nicht ein *Jota* zu *praejudiz* eines *tertii addiret* oder geändert werden darff/weniger kan/wie solches *in feudi curia* gewöhnlich/ und *ex judic. Imper. Aulic protocollo* klar und offenbar kan *verificiret* werden. Und wann es möglich gewesen/dergleichen *formalia* nach belieben zu erhalten/hätte das Hochfürstl. Haus Braunschweig-Lüneburg sich eben wohl deßfalls *prospiciret*/ und auch das ererbte Herkommen/samt der erblichen von Fällen zu Fällen *conservirten propagation*, mit einrücken lassen.

So wird auch dieses Erb-Recht des Herzogthums Nieder-Sachsen so vielmehr *stabiliret*/ als solches durch die in vorrigtem *Seculo* hero An. 1585. unter Kaiserl. *authorität* zwischen Herrn Herzog Franz dem Jüngern/ nebst allen künftigen seinen Nachkommen/und Ritter- und Landschafft auffgerichtete und beschworne Landes-*Union*, und worin selbst bekennet wird/NB. wie von Kaiserl. Maj. und Ritter- und Landschafft Herr Herzog Franz/*Junior*, NB. zu einem regirenden Erblandes Fürsten in diesem Fürstenthum/ und dessen zugehörigen Landen/ behalten und angenommen worden.

Ingleichen erweist auch eine vom Hochfürstl. Hause Mecklenburg Anno 1690. den 11 (21) Juli bey der Reichs-Versammlung zu Regensburg *ad dictaturam* gegebene Beylage und *extract* eines gewissen Erb-Briefes/ das schon seit deß 13. und von Anfang deß 14. *seculi*, also über anderthalb

hundert Jahr vor jetzt besagter *Union* die weibliche Linie/ und
 deroselben Herren Söhne und Erben zur Landes-*Succession*
 mit gezogen/ und zu rechten Erben der Gewonheit nach be-
 nennet worden. Allermassen die Worte obigen Erb-Briefes
extractus mit einer Herzoglichen Sächsischen Schwester
 von Herzog *Bernhard*, als Bruder / klar und deutlich sagen:
 Geschehe auch/daß unser Bruder Herzog *Erich* und *Wir* (*i.e.*
Bernhard) ohne Männliche Erben mit Tode abgingen/ so sol-
 len genannte unsere liebe Schwester und ihre Söhne (so Her-
 zoge zu *Mecklenburg* / und die Frau Mutter eine gebohr-
 ne Herzogin zu *Sachsen* / und Herrn *Bernhards* und *E-*
richs leibliche Schwester war) Lande / NB. Erbtheil und
 Herrschafft / Land und Leute mit allen Zubehörigen und
 Würdigkeiten NB. zu rechtem Erbe zu ewigen Zeiten ge-
 wöhnlicher massen besitzen. Wird also hoffentlich vielweni-
 ger können in Zweifel gezogen werden/ daß ohne erfolgeter
 erstlichen *natura* Enderung diese Lande *questionis* bey ihren
 alten weiblichen und Erb-Lehn-Art und Eigenschafft auch
 Herkommen verblieben. Und ist *notorii juris*, daß das Wort
 Lehen oder Lehn-Erben nicht allein von denen Männlichen
 Lehn-Erben/ sondern auch fürnemlich *tale vocabulum, pro sub-*
jecta materia & natura feudi fœminei, etiam de fœminis verstandē
 wird. *Bursat. Cons. 150. n. 3. & seq. Modest. Pistor. Cons. 23. n. 12. vol. 1.*
Rosenthal de feudis c. 7. Concl. 38. n. 4. Ob auch gleich regulariter
presumiret wird: *feudum esse proprium & masculinum, in quo soli*
succedunt masculi, welche regul und presumptio in tali casu, da
man in feudo fœmineo begriffen/ cessiret. Atq; id actum censetur,
quod subjecta materia suadet, eiq; conveniens est. Schrader in tract.
feud. part. 10. cap. 4 n. 62. Et in concessione dubia interpretatio
contra Dominum facienda est, & feuda ex persona accipientis sunt
astimanda. Vultej. de feud. lib. 1. c. 9. n. 46. Richt. in Velitat. academ.
44. th. 81. de success feud. Et potius debet tolerari impropriatio na-
tura verborum, quàm ut natura rei improprietur. Blas. Cons. 357.
lib.

lib. 3. vol. 3. Atq; ita in terminis scribit Schrader Conf. 14. n. 217. quod sequentes sive posteriores investitura ita intelligenda sint, ne per illas feudi natura antiqua derogata intelligatur, etiamsi necesse sit, verba posteriorum investiturarum ad significationem impropriam sive impropiusimam detorquere, quodque potius admittendum sit, ut verba posteriorum investiturarum sint supervacua & sine effectu operandi, quàm ut per illa antiqua natura feudi mutata, & contra naturam ejus fœmina & descendentes ex eis à successione feudi exclusæ censeantur. Gräfl. Stollbergische Deduction Die Grafschaft Königstein betreffend / fol. 14.

Dannenhero / in Ansehung dieser pro feudo fœmineo & hereditario militirenden stattlichen argumenten / die Fräuliche Erben also simpliciter inaudita nicht bleiben können. Es gehen auch der Doctorum unanimes traditiones dahin / quod filia vel alius heres, etiamsi à possessione sint dejecti, vel eam non habeant, nihilominus tamen in possessorio judicio debeant obtinere.

Das also die Fürstl. Fräuliche Linie grosse ja rechtmäßige Ursachen haben / ihre Lehnbare jura für recht Erblich anzuziehen / ist bereits itzo fundiret / und kan künfftig ein mehrers deduciret werden.

Et hisce ex præmissis fundamentis Meischnerus quoq; Decis. 9. n. 152. infert: Cum fœmina heres possessionem bonorum feudalium, quam nunquam habuit, & jam ab ipsis Agnatis, vel expectantiam habentibus, & contradicentibus avocare & acquirere possit, quod multo magis illa bona, quorum possessio apud Agnatos expectantes nunquam fuit, apprehendere & possidere queat. Hocq; procedit in casu, ubi nec dominus, nec vasallus, nec heredes allodiales, probe sciant, vel adhuc controversia sit, quenam res ex circumstantiis loci & personarum feudales sint, imprimis si talis ignorantia juramenti religione affirmari potest, & tunc Aëtoribus seu contradicentibus, quavis sit ipse dominus, incumbit probatio, heresque allodialis seu fœminæ à possessione sua non sunt privandæ.

So kan auch hierwider nicht allegiret werden (1) *Quod in dubio feudum semper praesumatur purum & masculinum*, dann diese regul hat nur in so lange statt / wann sie nicht durch eine andere stärckere / ja ganz klärere *praesumption*, wie hier *ex documentis historicis*, & *tenore investiturarum* sich äussert / evertiret wird. Es kan ihm auch nicht entgegen stehen (2) Dasß von 5. *seculis* her / da die Lauenburgische Länder auff *Bernhardum* gebracht / und seinen *descendenten* propagiret worden / keine weibliche *succession* erfolget / oder zu erweisen. Weil viel weniger zu erweisen / daß biß auff den lezt verstorbenen Herzog *Julium Franzen* die Männliche Linie ganz erloschen / hat also bißhero seit vielen Jahren / *semper successoribus masculis in ea descendentis linea extantibus*, denen weiblichen die *successio* eher nicht angedeyen können / als jetzo / da von dem Sachsen-Lauenburgischen *Bernhardo Albertinischen* Mannes-Stamme niemand mehr übrig / als findet daher die *feudistische regul*, welche sonst in *feudis faemininis* solchem *sexui* schadet / nicht statt / *quod faemina semel exclusa semper maneat exclusa; quia masculi existentia solum in causa fuit, quod faemina suo jure usa non fuerint, & sine legitima causa jure feudali expressa ipsis aliquid denegare vel auferre iniquum esset. Et communis feudaliu interpretu schola arbitratur, in feudo, quod à faemina originem duxit, ac propterea faemininum sive muliebre vocatur, faeminam, etiam sine speciali pacto, succedere deficientibus filiis masculis; moventurq; potissimum, quia, posteaquam feudum prima concessione radices egit, in persona faeminae, verisimile est, tam concedentem quam acquirentem feudum in sua originali qualitate ad faemineam prolem propagare voluisse, & ad primordium tituli posterior formatur eventus, id quod potissimum in feudis obtinet, in quibus semper ad initium recurrimus. Hart. Pistor. quaest. 34. n. 18. & 19. Zas. de feudis part 8. n. 36. & seq. Atq; hinc fit, quod primævus feudi status, nec cum consensu ipsius Domini, in præjudicium successoru mutari possit. Menoch. Consil. 1. n. 125, & Cons. 103. n. 58. Et*

in

in praedictum, & sine consensu foeminarum natura feudi alterari non potest, ne cuiquam jus suum jam quæsitum auferatur, ut latius hoc deducitur in Consil. Marpurg. Cons. 25. vol. 3. n. 26. & 27. ibid. Cons. 25. n. 4. It. vol. 2. Cons. 26. n. 89. & omnes alii.

Daß man auch ein oder ander Orten *obiciren* wolte: Ob wären die Herren Herzoge zu Sachsen selbst jederzeit in dem Wahn gewesen/ daß das Herzogthum ein *feudum masculinum* gewesen/ lästet sich noch sehr *ventiliren*/ so ist doch solcher Vorwurff/ wann selbiger *in facto particulari* schon angenommen und gestanden würde/ gleichwohl leicht zu beantworten; *quod plus sit in veritate, quam in opinione, & quod ab hac ad illam, à credere ad esse vana sit argumentatio*; sintemal und gleichwie *consuetudo errore inducta* in den Rechten nicht *approbiret* wird/ also mag eine irrige gefasste Meinung/ wann sich solche etwan schliessen liesse/ *contra manifestam & aperte in literis investiturarum appositam conditionem* einem *tertio*, dessen Recht *tacite & expresse* darin mit *includiret*/ nicht *praedictiren*.

So ist auch wohl erweißlich/ daß *in antiquis temporibus*, und von theils der alten Herzogen das ganze Herzogthum ihr Erb-Land genennet worden/ wie solches bekräftiget die *Confirmation* Kaisers Caroli IV. de anno 1374. über die damals zwischen der Ober- und Nieder-Sächsischen Linie/ als *à communi stipite oriundis*, (so fern ein Theil unter ihnen/ nach alten Herkommen ihrer Lehn/ nicht Lehn-Erben hinter ihnen lassen würde) getroffene und vorgehabte *regalien* Lehn und Erb auch Eigenschaft Zusammensetzung/ als darin klar gesetzet wird: Zu Fürstl. Lehn/ Erbschaft und Eigenschaft/ als sie von alten Herkommens seynd/ welcher *terminorum* Eigenschaft/ Erbschaft und Erblande Herzog Magnus, und andere Herzogen zu Sachsen/ sich gleichfalls/ auch in einen von Mecklenburg vorgeschütteten Erb-Pactis, gar offte gebrauchet. Nun wird *ex juris praxi* und täglicher *observanz* weltbekanntlich seyn/ daß ein Herkommen von alters her/ nicht

Legend von 20. 30. 40. 50. oder 100. Jahren / sondern von 2. oder mehren *seculis* müssen verstanden / also / daß diese *Confirmation* Käyser's *Caroli IV.* die Lehn-Briefe noch mehrers erläut- fert / und Anno 1374. beschehen / das Herkommen wenigst von 100. oder 200. Jahren / und also über *Henrici Leonis*, auch ganz gewiß von Herzog *Magni Billungiani*, und *Lotharii* Zeiten her zu rechnen / und zu behaupten ist. Um so viel mehr / als gleicher weise in denen Lehn-*Curis* das Wort *Alt* / oder *Altväterliche* Lehn / oder deroselben altes Herkommen / von denen aufsteigenden bis auff den 4ten *grad* angenommen und außgedrucket wird. *Besold. in thesaur. pract. sub lib. A. n. 52.* Also wann man nur bloß vom 13. *seculo Caroli IV.* *Confirmations* Brief an / oder da dergleichen *documenta* noch ältere vorhanden / die Rechnung anstellet / daß gar leicht das Herkommen auff den 4ten *gradum* zurück über des *Bernhardi Ascanii* auch *Henrici Leonis* Vatter / *quo tempore feuda ad faeminas adhuc transitoria* waren / ohndisputirlich *calculiret* und erwiesen werden kan.

Wann auch über diesen Nieder-Sächsisch- und Lauenburgischen Landen die alte hergebrachte erbliche Art / und die vom weiblichen herstammende Natur nicht *conseruiret* / und bey solcher *inveterirten* Eigenschafft verblieben / wäre (1) in Käyser's *Caroli IV.* *eventual confirmations*-Brief die *masculina qualitas* wohl beygerücket worden / welches aber darum nicht geschehen mögen / weil *tum temporis* bekantlich die *feuda ad faeminas indistinctim transitoria* waren: wie dann in diesem *Confirmations*-Brief *expresse* nur der Abgang eines theiligen Lehns-Erben / *quod vocabulum, ut jam supra probatum, etiam de faeminis intelligendum*: (2) hätten die Herzogliche Besitzer gar nicht nöhtig gehabt / außser denen Belehningen auch *specialconfirmation* über ihre Freyheiten / und *immunitäten* bey Römischen Königen und Käysern anzusuchen; wie dann Käyser *Sigismundus* Anno 1414. mit und neben dem auf *Lucie* Tag ausgefertigten Lehn-Briefe / wie andere Käyserliche und Königs-

nig-

nigliche Vorfahren am Reiche *anterioribus Ducibus* ebenfalls
gethan/ auch Herzogs Erichs alle und jegliche seine handfe-
ste *privilegia* und Briefe *NB.* über seine Fürstenthum / Herr-
schafften und Land erworbene und hergebrachte / auch alle
und jegliche seine Freyheiten / Gnade und Rechte und gu-
te Gewonheiten bestättiget und *confirmiret.* (3) Wann
die Lauenburgische Lande nicht *naturam feudi improprii & he-
reditarii* hätten / würden die Herren Herzoge nicht ganze
Städte/ Bestungen/ Nempter/ *re. absq. consensu Domini directi
& Agnatorum, contra feudi masculini regularis naturam oppigno-
riren/ ja gar per pacta* haben veralieniren können/ welches/ daß
es geschehen/ doch am Tage / daß so wohl E. löbl. Reichs-
Cammer-Bericht/ als auch hoch-preislich. Käyserl. Reichs-
Hoff-Rath/ *contra naturam feudorum masculorum* solche aliena-
tiones gebilliget / ganze Herrschafften *ad extraneos* veralieni-
ret/ und als *allodium merum* vom Herzogthum *per varias sen-
tentias* aberkannt/ und *contra Feudistarum doctrinam & obser-
vantiam* die *in scio domino directo & absq. consensu Agnatorum*
verschiedene oppignorirte Lehn-Stücke zu *dimittiren* denen feu-
di & *hypothecarum successoribus* *injungiret/* da hingegen/ wie es
die *jura feudalia* wollen / *propter manifeste commissam feloniam,*
solche vorgegebene Männliche Reichs-Lehn eingezogen/ und
caduc gemacht werden sollen.

Und wann auch/ wie doch anderst erwiesen / die erbli-
che *qualität in ipsis investiturarum literis speciatim* nicht gesetzt/
oder *exprimiret* worden / so würde doch *ex observantia & ex
rebus judicatis* solche gnugsam abzunehmen seyn.

Daß also aus allen der Länge nach beschriebenen Um-
ständen nochmahls unumbgänglich folgen muß: daß/
gleichwie das Herzogthum Nieder-Sachsen bey Herzogs
Henrici Leonis Zeiten ein Erbland gewesen / denen *Ascanis* mit
keinem weitem *onere* verliehen/ auch aus allen von Käysern
zu Käysern ertheilten *Investituren* keine *alteration* zu bewei-
sen!

sen/ also *consequenter* auch annoch *pro feudo feminino & irregulari* zu halten sey / und derowegen bey erloschener Mäunlicher Linie die Fürstliche Fräuliche von diesem Hause Sachsen abgestammete Erben denen Chur- und *Pratendenten* vorzuziehen seynd/ und die *succession* solcher Lande dero selben/ *qua ab ordine natura ad successionem vocatur*, erblich müsse zugesprochen/ und eingeräumet werden.

Weil nun dieses alles noch besser und härter durch die in *Archivo hujus Ducatus* befindlich gewesene wahre *Originalen*, Erbverträgen/ Kaysersl. *Privilegien*, und andern *Documenten* wird können *verificiret* werden / wann des Landes *Archivum* und *Instrumenta*, welche von Ratzburg weggeführt/ oder zum wenigsten in Chur- und Fürstl. Lüneburgischer Gewalt stehen / rechtmässig *exhibiret* und *restituiret* werden. So haben durch dieses *Scriptum in specie* Herzogin Eleonora Charlotta zu Schleswig Holstein / geborne zu Sachsen/ Engern und Westpfalen/ sich keinesweges *praedjudiciret*/ noch ein mehrers/ als von Rechts wegen *Ihro compete*/ und zu *vindiciren* zustehet / sich angemasset zu haben / hiemit feyerlichst/ und in alle Wege sich vorbehalten und *preserviren* wollen/ die allergerechteste Kaysersliche hohe Hülffe und Gnade allerdemühtigst erbittende.







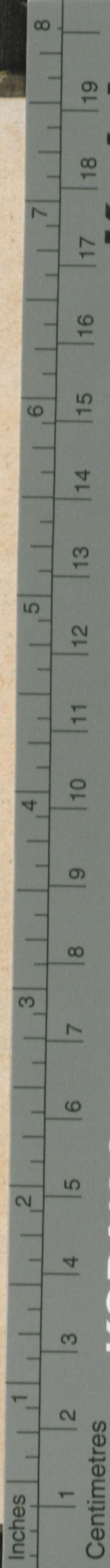
205292

1007

M. G.







KODAK Color Control Patches

Kodak

LICENSED PRODUCT

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

© The Tiffen Company, 2000

4

...e Anzeige/

...arum

...eleonora

...lotta/

...olstein/2c. gebuhrner
...n und Westphalen/2c.
... Durchl.

...ch Todesfall

...lii Frankens/

...ern und Westphalen/
...edigte

...Sachsen/ und Erbland
...adeln/

...len andern

...hohen Prætendenten

...angefallen sey/

...lichen Reichs-Hoffrath ein
...zum Druck befördert.

...rg 1694.

